

Bücher einmal ohne Notenzwang

Vorlesewettbewerb an der Heinrich-von-Kleist-Schule

Eschborn. Der Klassenraum Nummer 103 ist festlich geschmückt: Die Tafel ist bunt bemalt, und auf dem Tisch samt Tischdecke steht neben einer Lampe auch ein Weihnachtsstern. Einige Meter weiter naschen die Jury-Mitglieder sogar Lebkuchen und Plätzchen, während sie zuhören und sich Notizen machen.

Beim Vorlesewettbewerb in der Heinrich-von-Kleist-Schule haben sich die Verantwortlichen wirklich alle Mühe gegeben, den kleinen Teilnehmern die Aufregung zu nehmen. Neun Sechstklässler, die zuvor als Beste ihrer jeweiligen Gymnasiums-, Real- und Hauptschulklassen ausgewählt wurden, treten hier gegeneinander an. Die Disziplin lautet Vorlesen, und alle Mädchen und Jungen haben sich gut auf diesen Tag vorbereitet. Schließlich dürfen die Sieger – einer für den Gymnasiums-zweig und einer für Real- und Hauptschule – im Februar beim Kreisentscheid gegen die Gewinner der anderen Schulen im Main-Taunus-Kreis antreten. Doch trotz guter Vorbereitung bleibt ein Unsicherheitsfaktor: „Im ersten Teil lesen die Kinder drei bis fünf Minuten aus einem Text vor, den sie sich selbst ausgesucht haben“, erklärt Deutschlehrerin Ute Eberhard. „Im zweiten Teil müs-

sen zwei Minuten eines unbekanntes Textes gelesen werden.“ Ausgewählt hat sie dafür das Buch „Der Junge, der sich in Luft auflöste“ von Siobhan Dowd, ein Text, der „von der Sprache her nah an die der Jugendlichen herankommt“, wie sie selbst findet.

Die Jury, die sich aus drei Lehrern, den beiden Vorjahressiegern und einer Vertreterin des Schulleiternbeirats zusammensetzt, bewertet Aussprache, Lesetempo, Betonung, Stimmung und Atmosphäre sowie die Auswahl des

Textabschnitts, den Gesamtbezug zum Buch und die Zeitplanung. Die Teilnehmer stellen ihr Buch zunächst in wenigen einigen Worten vor, dann steigen sie direkt in den Textabschnitt ein. Sicher ist dem einen die Aufregung mehr, dem anderen weniger anzumerken. Doch für Niklas Melzer (G6a), Helena Rauer (G6b), Carolin Decker (G6c), Daniel Seußler (G6d), Josefine Deusch (G6e), Sophie Prümm (G6f), Marko Müller (R6a), Tanisha Backhaus (R6b) und Meryem Tutay (H6) ist es

toll, überhaupt so weit gekommen zu sein – schließlich haben sie sich gegen mehr als 20 Mitschüler schon im Klassenentscheid durchgesetzt. Auffallend ist, dass unter den Büchern, die sie für den ersten Durchgang ausgewählt haben, viele Kinderbuch-Klassiker sind. „Ronja Räuber-tochter“ und „Easmus und der Landstreicher“ von Astrid Lindgren stehen genauso auf der Liste wie „Momo“ von Michael Ende.

Ute Eberhard glaubt, dass der Vorlesewettbewerb, der seit 1959 von der Börsengesellschaft Deutscher Buchhandel veranstaltet wird, die Kinder tatsächlich zum Lesen bringt. „Meinen Schülern hat es großen Spaß gemacht, einmal ohne Notenzwang und nur aus Freude Bücher auszuwählen und zu lesen“, sagt die Deutschlehrerin der Klasse G6b. Auch Teilnehmerin Tanisha hat das Gefühl, dass der Wettbewerb ein Ansporn ist. „Aber ich lese sowieso sehr gerne“, erklärt die Zwölfjährige, die das Buch „Laura und das Geheimnis von Aventerra“ ausgewählt hat. „Lesen ist sehr spannend.“ Und so wird Tanisha für ihre Leselust belohnt: Sie wird zur Siegerin des Haupt- und Realschulzweiges bestimmt. Schulsiegerin des Gymnasialzweiges wird Carolin Decker. *aze*



Sie gehört zu den besten Vorlesern der Heinrich-von-Kleist-Schule: Helena Rauer aus der G6b. Foto: Nietner